

175

Vereinigte Latbacher Zeitung.



No. 105.

Sedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 31. December 1816.

Innland.

Wien.

Am 16. December ist von der k. k. Ein-
sungs- und Tilgungs-Deputation von dem
Papiergelde, welches durch das eröffne-
te 5 perzentige Ansehen eingestossen, aber-
mahls ein Betrag von 10 Mill. Gulden auf
dem Glacis öffentlich verbrannt worden.

(W. 3.)

Aussland.

Italien.

Rom. Ein Schiff, das am 2. Nov. aus Tri-
polis abgefegelt, sagt Folgendes aus: „Am
20. Oct. lief zu Tripoli ein türkisches Schiff
über Konstantinopel und Smirna mit 28
Passagieren und 21 Matrosen ein, mit Hän-
ten und andern Waaren beladen. Es wur-
den zwey Wächter darauf bestellt, und das-
selbe nicht zur Pratica zugelassen. Vom 29.
October bis zum 31. starben auf demselben
fünf Personen an der Pest und sieben andere
lagen daran krank. Am 3. November sollte
nach der vom Bey erteilten Ordre das
Schiff sich entfernen, weshalb, um auf der
Huth zu seyn, dies Ereigniß in allen italie-

nischen Häfen durch Circulare bekannt ge-
macht wurde.“

Lucian Bonaparte soll die Weisung er-
halten haben, Rom zu verlassen, und sich
auf seine Villa in Frascati zu begeben.

Monsignor Bress, Gouverneur von Fro-
sinone, ist von dort zurückberufen worden,
wie man sagt, weil er keine hinlängliche
Vorsichtsmaßregeln bey Verabschiedung der
Ebirren dafelbst genommen. Viele dieser
entlassenen Ebirren, aus dem Neapolitani-
schen gebürtig, sind dort in Dienst genom-
men worden.

Die Erelutionen auf öffentlichen Plätzen
und Strassen zu Rom mit Stockprügeln,
welche an die Stelle der Gefängnißstrafen
getreten sind, finden täglich Statt, so daß
auch bald gegen diese Gleichgültigkeit zu be-
fürchten steht, wenigstens insofern als das
Ehrgefühl dabey ins Spiel kömmt. (W. 3.)

Frankreich.

Der Kaiser v. Marokko hat an den
König geschrieben, daß er das in seinen Staa-
ten bestehende Verbot der Getreideausfuhr
in Hinsicht Frankreichs aufgehoben, und er-
laubt habe, alles nöthige Getreide nach Mar-
seille zu verschiffen der König hat ihm eigen-
händig geantwortet, um ihm zu danken,

und zu welschen, daß er sein Auerbstehen mit Freuden annehme.

Ein Mensch, welcher aus der Algierischen Sklaverey durch Lord Ermouth befreyt worden war, reiste nach Paris. Er war als 15jähriger Jüngling, als Foley Sr. k. Hoh. dem Grafen Artois, nunmehrigen Monsieur, bey der Belagerung von Gibraltar gefolgt. Er war einst mit auf einem Fahrzeuge, welches dem Grafen d'Estaing Befehle überbringen sollte, aber an der afrikanischen Küste scheiterte, wo er dann von den Arabern ergriffen, und an einen Fürsten des Innern verkauft wurde. Während einer 34 jährigen Sklaverey, die er in den Gebirgen verlebte, war er fortwährend an eine Kette gefettet, erlitt am Tage die grausamsten Mißhandlungen, und brachte die Nächte, mit seinen Unglücksgefährten zusammengebrängt, unter Zelten hin. Das Merkwürdigste in der Geschichte dieses nun 49jährigen Mannes ist, daß er, von aller Gemeinschaft mit der Welt abgeschnitten, von der französischen Revolution kein Wort vernommen hat. Die erste Nachricht davon erhielt er bei seiner Landung zu Neapel. Er fand noch einen Bruder in Paris, auch in Diensten bey dem Grafen Artois. (S. 3.)

Barbara Wild, Weib des Burette zu Millkirch, hatte eine Schwester, welche bey ihrem Tode einen einzigen dreijährigen Sohn als Erben hinterließ. Barbara Wild faßte den Entschluß, diesen ihren Neffen zu ermorden und wählte zu dieser Mordthat — was derselben einen besondern Charakter von Berruchtheit gibt — die Stunde, wo die Messe alle Einwohner in der Kirche zurückhielt, und zwar gerade den Augenblick, da die Schelle bey der Erhebung der Hostie anzeigte, daß alle Gläubigen unbeweglich an den Stufen des Altars liegen. Zu diesem Augenblick stürzte das unmenschliche Weib den Knaben, ihren Neffen, in einen Brunnen, und zerschlug ihm den Kopf mit dem Eimer. Der Assisenhof zu Straßburg verurtheilte Barbara Wild zum Tode. Sie hat an das Cassationsgericht appellirt. (S. 3.)

Zu der Sitzung der Deputirtenkammer verlas ein Mitglied eine Petition der Dlle. Antoinette Robert, Herausgeberinn des Journals: der treue Königsfreund. Sie beklagt sich in bitterm Ausdrücken, daß ihr Vater

und ihr Bruder wegen einer Broschüre, die sie verfaßt haben sollten, eingezogen und 15 Tage ohne Verhör gelassen worden; daß man ferner das ihr gehörende Journal ohne alle Veranlassung unterdrückt habe. Sie führte die Dienste an, welche ihre Familie dem Könige geleistet und bildet aus allem diesem eine schwere Anklage gegen den Polizeyminister, Herrn de Cazès, dessen Absetzung sie verlangt. Diese Petition wurde von einigen Deputirten lebhaft unterstützt, von andern eben so lebhaft bestritten. Der Lärm wurde so unbandig, daß der Präsident selbst die Ruhe nicht mehr herzustellen vermochte. Endlich verließen gar die rechtsstehenden Deputirten ihre Bänke und gingen aus dem Saal. Die Sitzung mußte aufgehoben werden, und obgleich sie nach einer Stunde wieder zusammenberufen wurde, so nahm das Haus doch Anstand, in Abwesenheit so vieler Mitglieder, die Verathschlagung fortzusetzen, und sie wurde deshalb auf den folgenden Tag ausgesetzt. (S. 3.)

Spanien.

Die Stadt Cadix, welche bereits den Titel „der sehr edlen und sehr loyalen“ führt, hat von dem König Erlaubniß erhalten, diesemnach wegen der im letzten Kriege geleisteten Dienste, noch jenen der „sehr heldenmüthigen“ beyzufügen. (P. 3.)

Großbritannien.

Zu London stach ein Metzger ein selbst aufgezoogenes Schwein ab, das 10 Centner wog. Ein Schinken wog 100 Pfund. (S. 3.)

Am 23. November trat der König sein 55. Regierungsjahr an. Er hat also die bisher längste Regierung seit der Eroberung durch die Normannen, jene Heinrichs III., überstiegen.

Lord Co-frane besteht auf seiner Weigerung, die ihm von der Kingsbench auferlegte Geldstrafe zu erlegen. Er behauptet, daß das gegen ihn gefällte Urtheil zu hart und ungerecht sey, weil die Erklärung der Jury von einer Empfehlung an die Gnade des Königs begleitet gewesen wäre. Die Wahlmänner von Westminster, welche eifrige Anhänger des edlen Lords (als Repräsentant von Westminster) sind, und seiner Meinung beystimmen, haben beschlossen, eine Generalversammlung zusammen zu be-

rufen, um eine Subscription zu eröffnen, mit deren Ertrag die Geldstrafe und die Prozeßkosten für Se. Herrlichkeit bestritten werden sollen; es findet die Bedingung dabey statt, daß kein Subscribent mehr als einen Pence geben darf. Wenn diese Vorschläge angenommen werden, bedarf es 24,000 Subscribenten, bloß um die Geldstrafe zu erlegen, welche bekanntlich 100 Pfund St. beträgt.

Ein Einwohner von Brighton, welcher 26 Jahre hindurch in algierischer Slaverrey lebte, ist nun in Folge von Lord Emouths Sieg und hierauf abgeschlossenen Traktats zurückgekehrt. Nun findet sich, daß seit seiner Abwesenheit drey Stücke Landes, die ihm bey dieser Stadt gehörten, verkauft worden waren, und daß seitdem mehrere Häuser, und namentlich ein Theil des Pavillons des Prinzen-Regenten darauf erbaut worden sind. Er reklamirt jetzt sein Eigenthum, und sein Gesuch soll nicht geringe Verlegenheiten verursachen. (P. 3.)

Daß Napoleon in einer Insel, welche jeden Artikel des Bedürfnisses und des Luxus nur mit großen Kosten und von Ferne erhält, von einer solchen Pension, wie wir in unserm Blatt No. 102 gemeldet, nur nothdürftig leben kann, wird nicht bezweifelt. Daß aber die brittischen Minister, die früher durch Anschaffung der schönsten Meubles, Tafelervices, Baumaterialien und Bedürfnisse des Luxus jeder Art ihre Liberalität gegen Napoleon vor ganz Europa zur Schau trugen, nun auf einmal sich in Knäuser verwandeln, und um 12,000 Pfund jährlich zu ersparen, sich vor der ganzen Welt als Großthuer beweisen, das läßt sich doch kaum glauben. Es scheint etwas im Hintergrunde zu liegen, wodurch diese Maßregeln herbeigeführt werden, aber warum scheint die Wahrheit das Licht? (R. 3.)

Seit der in unserm Blatt No. 103 gemeldeten Volksversammlung, welche am 19. Nov. auf der großen Wiesen bey Spaflds unweit London Statt hatte, und an welche der Volksredner Herr Hunt von einer einzureichenden Bittschrift Bericht erstattete, versammelten sich am 2. Dez. ganze Schaaeren von dem niedrigsten Gesindel auf der nemlichen Wiesen, woran aber gedachter Herr Hunt so wenig als andere Männer

von der Opposition Antheil hatten. Ein Theil dieser Volkschaufen zog unbemerkt nach der City ab, und verübten unter der Anführung eines gewissen Watson allerhand Frevel. Mehrere von ihnen drangen in Läden um Gewehre zu fordern. Andere zogen nach der Bank und nach der Börse, an welcher letzterem Ort der Lordmajor bereits angekommen war, und einige arretieren ließ. Außer ein Duzend Gewehr- und einigen Kanonenschüssen auf den Tower, wurde bloß in einem Gewehrladen ein Mann Namens Blatt, durch einen Pistolenschuß getödtet. Als nun immer mehrere Konstabler, und ein Paar Patrouillen Cavallerie anfiemen, sprengte der Pöbel auseinander, und die Ruhe wurde in London wieder hergestellt. (W. 3.)

Der Prinz-Regent hat sogleich nach seiner am 2. Dez. erfolgten Ankunft zu Brighton befohlen, in den Ausgaben seines Hofstaats die strengste Sparsamkeit einzuführen, und alles Ueberflüssige von seiner Tafel unter die Bedürftigen zu vertheilen. General Bloomfield hat demnach Anstalt getroffen, täglich einige Hundert Arme zu nähren.

In dem Schlosse zu Brighton versammelt sich nach und nach die ganze königl. Familie. In der Gegend desselben ist die Fregatte Se. Maj. der Prometheus stationirt worden, und wird dafelbst solange verbleiben, als der Prinz-Regent dort wohnt. (W. 3.)

Eines jener erbärmlichen Geschöpfe, deren Zahl in London größer ist, als in irgend einer andern europäischen Stadt, und die zur gemeinsten Classe derselben zu gehören schien, wurde am 26. v. M. vor das Polizeygericht geführt, weil sie eine Banknote von 1 Pf. Sterl. gestohlen hatte. Herr Fiesding, der zu Gericht saß erinnerte sich, dieselbe Person vor einigen Jahren im größten Wohlstande, mit einem reich menblierten Hause, einer eleganten Equipage u. gekannt zu haben, wo sie jährlich 40,000 Pf. St. auf Kosten der durch ihre Reize verführten Thoren ausgegeben hatte. Nun scheint sie im tiefsten Elende, dem gewöhnlichen Lohne des Lasters, zu schmachten.

Der Winter hat sich bereits vor mehreren Tagen mit unerwarteter Strenge eingefunden. In der Gegend von Inverness liegt der Schnee so hoch, daß ein Postillon

seinen Wagen stecken lassen mußte. Mehrere Personen sind erfroren.

Am 26. Nov. Morgens war zu London und in der umliegenden Gegend ein so dichter Nebel, daß mehrere Kutscher von Postwagen vom Bocke steigen, und die Pferde an der Hand mit der Laterne führen mußten.

(G. 3.)

M i s s e l l e n.

Miß Roger, aus Baltimore gebürtig, Schwester des sogenannten unverbrennlichen Spaniers, zeigte in Hamburg, Kassel u. eine bisher von keinem Frauenzimmer geübte

Kunst, und gibt öffentliche chemische Vorstellungen, worin sie unter andern in einem bis auf 120 Grad Reaumur geheizten Ofen mit einer Hammelsteuile und Eiern in den Händen, steigt, und in demselben so lange verweilt, bis die Keule gebraten und die Eier gesotten sind. Ihrer Ankündigung setzt sie noch folgendes hinzu: „Da die Miß von der Natur mit solcher Vollkommenheit verschwendlich ausgerüstet ist, daß sie eine Schönheit genannt zu werden verdient, so wies sie in amerikanischer Nationaltracht ihre Experimente zeigen.“

(G. 3.)

N a c h r i c h t

Des Verlegers an die P. T. Herren Abnehmer der Laibacher Zeitung.

Gerührt danket der Unterzeichnete verbindlichst für die wohlwollende Unterstützung durch die häufige Abnahme dieser Blätter, seit den 3 Jahren als selbe nach der unglücklichen Epoche wieder erscheinen, und ersuchet die hochverehrten Herren Leser derselben bey dem Schlusse dieses Jahres, auch um die Fortsetzung Ihrer Pränumeration in dem anzutretenden neuen Jahre.

Nach dem erhaltenen allgemeinen Beyfall bleibt die Einrichtung der Zeitung des Intelligenz- und des Wochenblatts zum Nutzen und Vergnügen die nemliche wie bissero; mit dem alleinigen Unterschiede, daß letzteres durch gütige Beyträge mehreren schätzbaren Gelehrten an Interesse um vieles gewinnen werde.

Der Preis dieser Blätter ist in Conventionsgeld, und zwar:

für die Stadt	halbjährig	3 fl. 15 fr.
durch Boten mit Convert	—	3 fl. 45 fr.
durch die Post	—	4 fl. 30 fr.

Wenn sich versiegelt, wenn man es verlangt, wird hiezu noch bezahlt, halbjährig 1 fl.

Jene, die auf das ganze Jahr pränumeriren wollen, zahlen hievon das Doppelte.

Die Pränumeration kann vermittelst der k. k. Postämter und Stationen, so wie an das hiesige löbliche k. k. Oberpostamt, oder auch an dieses Zeitungskomptoir selbst gemacht werden — Nur bitten wir die P. T. Herren Pränumeranten, besonders jene, die neu einzutreten gesonnen sind, Ihre Bestellungen mit wohllesbaren Adressen, und Einsendung der Tare, ungesäumt zu machen, um die Auflage bestimmen, und die Versendung pünktlich einleiten zu können, indem ohne Geld keine Zeitung versandt wird, und die später eintreffenden schon Gefahr laufen, mit den früheren Blättern nicht mehr bedient zu werden.

Bev der Erinnerung, daß Jenen, die noch im Rückstande haften, ohne vorheriger Entscheidung desselben keine Zeitung zugeschiekt wird, zeigt man hoch an, daß für jede dreymahlige Einschaltung, die nicht über 12 bis 15 gedruckte Zeilen enthält, 1 fl., von 15 bis gegen 30 Zeilen 1 fl. 30 fr und von größern Aufsätzen, die jedoch keine ganze Seite ausmachen dürfen, 2 fl. bey Uebermachung derselben also gleich mitzusenden sind, weil man sonst für deren prompte und richtige Besorgung nicht gut stehen kann.

Laibach, im Dezember 1816,

Der Verleger.